

PLAN IN NICARAGUA

Ein Überblick

Nicaragua ist das größte Land Mittelamerikas und grenzt im Norden an Honduras und im Süden an Costa Rica. Das Land hat sowohl einen Zugang zum Atlantischen als auch zum Pazifischen Ozean. Der westliche Teil ist von Gebirgen und Vulkanen durchzogen. An der Pazifikküste, wo knapp 60 Prozent der Bevölkerung leben, befinden sich die größten Städte. Nicaragua weist eine große ethnische und kulturelle Vielfalt auf. Im Osten, der von dichtem tropischem Regenwald geprägt ist, leben vor allem indigene Bevölkerungsgruppen.

Nach der Unabhängigkeit von Spanien im Jahre 1821 wurde das Land autoritär regiert, wobei sich verschiedene Militärdiktaturen abwechselten. Ein landesweiter Aufstand führte 1979 zum Sturz des Diktators Anastasio Somoza Debayl und zum Sieg der nicaraguanischen Revolution. In den folgenden Jahren brach ein blutiger Bürgerkrieg aus, der erst 1990 beendet wurde.

Zur Situation heute

Nicaragua zählt nach wie vor zu den ärmsten Ländern Lateinamerikas. Innerhalb der Bevölkerung bestehen große Einkommensunterschiede. Vor allem auf dem Land und unter der indigenen Bevölkerung sind viele Familien kaum in der Lage, den Bedarf des täglichen Lebens zu decken. Besonders den jungen Menschen bieten sich kaum Perspektiven.

Etwa zehn Prozent der Nicaraguaner haben ihre Heimat verlassen und leben in Ländern wie Costa Rica oder in den USA. Nach sechzehn Jahren in der Opposition stellen die Sandinisten mit Daniel Ortega seit 2007 erneut den Präsidenten, der 2011 in seinem Amt bestätigt wurde.

Republik Nicaragua



Einwohner:

6,2 MIO.

(Deutschland [D]: 81,9 Mio.)

(Schweiz [CH]: 8,4 Mio.)

(Österreich [A]: 8,7 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):

72/78 JAHRE

D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):

20 PRO 1.000 Lebendgeburten

D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

Bruttonationaleinkommen pro Kopf*:

4.747 US\$

D: 45.000 US\$, CH: 56.364 US\$, A: 43.609 US\$

*nach Kaufkraftparität

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):

FRAUEN 89 %, MÄNNER 85 %

Hauptstadt: Managua

Landesfläche:

130.700 KM²

(D: 357.050 km²)

Landessprachen: Spanisch, Creol, indigene Sprachen

Religion: Christentum

Plan International in Nicaragua

Seit 1994 arbeitet Plan International in Nicaragua und erreichte 2017 das Umfeld von 27.000 Patenkindern und ihren Familien. Aufbauend auf die Erfolge der vergangenen Jahre führen wir die Programmarbeit in diesen Gebieten weiter. Wir von Plan International engagieren uns vor allem in ländlichen Regionen. Die Bevölkerung ist hier besonders arm und benachteiligt. Hinzu kommt, dass die Sicherheitslage angespannt ist und gerade für Kinder ein erhöhtes Risiko besteht, Opfer von Gewalt zu werden.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Projekte, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch

nachdem wir unsere Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es, Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie sich mit den Herausforderungen ihrer Gemeinden aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeiten wir mit Regierungsstellen zusammen und unterstützen sie darin, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig informieren wir die Menschen in den Gemeinden über ihre Rechte und bestärken sie darin, diese einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt und setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie haben wir zusammen mit Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Mitgliedern der lokalen Regierung erarbeitet.

Herausforderung: Schlechte Bedingungen für Kinder unter fünf Jahren

Obwohl sich die Sterblichkeitsrate von Kindern unter fünf Jahren landesweit verringert hat, bleibt sie insbesondere in ländlichen Gebieten alarmierend hoch. Für viele Familien ist die Ernährungssituation angespannt. In den Regionen, in denen wir arbeiten, ist eine sehr hohe Rate an mangelernährten Kleinkindern in Nicaragua zu verzeichnen. Den Kindern wird damit ein guter Start ins Leben verwehrt. Dies hat zur Folge, dass sie sich nicht richtig entwickeln und ihr Potential nicht ausschöpfen

können. Auch viele Frauen leiden vor allem aufgrund von Armut unter Mangelernährung. Dies hat zur Folge, dass ihre Kinder schon geschwächt zur Welt kommen. Gerade in ländlichen Gebieten fehlt es darüber hinaus an gut ausgebildetem medizinischen Personal für die Betreuung von Schwangeren und Kleinkindern. Schwangere werden nicht ausreichend unterstützt, sodass ihnen wichtiges Wissen fehlt, um ihre eigene Gesundheitssituation und die ihrer Kinder zu verbessern. Beispielsweise stillen viele Mütter in den ersten Lebensmonaten nicht, was das Problem der Mangelernährung weiter verstärkt.

Frühkindliche Förderung erleichtert den erfolgreichen Start in der Schule. Viele Kinder erfahren diese Förderung jedoch nicht, dies ist zum einen auf das fehlende Wissen der Eltern zurückzuführen, zum anderen gibt es nicht genügend gut ausgestattete Kindergärten. Vielen Mädchen und Jungen wird daher der Start in der Schule erschwert.

Plan-Programm: „Gesundheit und Förderung“

Wir von Plan International arbeiten im Rahmen unseres Programms zur Förderung der Gesundheit von Müttern und Kleinkindern zusammen mit lokalen Behörden daran, dass Gesundheitshelferinnen und -helfer umfassend ausgebildet werden. Wir vermitteln die richtige Versorgung von Schwangeren, die Betreuung während der Geburt und die medizinische Versorgung von Neugeborenen und Kleinkindern. Darüber hinaus lernen die lokalen Gesundheitshelferinnen und -helfer, wie die werdenden Mütter sich zum Wohl des ungeborenen Kindes ernähren können. So können sie die Frauen



Mütter lernen gewaltfreie Erziehungsmethoden.



Foto: Plan International

Auf die Entwicklung von Kindern unter fünf Jahren wird besonders geachtet.

richtig beraten und verhindern, dass die Kinder bereits mangelernährt auf die Welt kommen. Eltern und andere Verantwortliche werden auch über die Themen Stillen und Ernährung von Kleinkindern informiert. Wir arbeiten mit der Regierung zusammen, um sicherzustellen, dass die vorhandenen Gesundheitsstationen in Stand gesetzt werden und mit wichtigen Medikamenten ausgestattet sind. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass mehr Gesundheitsstationen errichtet werden, um die Wege zu verkürzen.

In Kooperation mit den zuständigen Behörden, bauen wir von Plan International das frühkindliche Förderungsangebot einschließlich des Vorschulbereichs aus. Darüber hinaus setzen wir uns auf politischer Ebene dafür ein, dass die frühkindliche Förderung, insbesondere im Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit und die Inklusion von Kindern mit Behinderung auch im Rahmen der nationalen Gesetzgebung stärker berücksichtigt wird. Wir bieten Schulungen an, die sich speziell an Väter richten. Sie lernen positive Erziehungsmethoden anzuwenden und bekommen ein anders Verständnis für ihre Rolle als Vater.

Herausforderung: Mangelnder Kinderschutz

Obwohl die Regierung Nicaraguas in den vergangenen Jahren viele Gesetze erlassen hat, um den Schutz von Kindern zu gewährleisten, mangelt es noch immer an der Umsetzung der Gesetze. Es gibt noch keine ausreichenden Präventionsmaßnahmen, um Gewalt und Missbrauch von Kindern zu verhindern. Opfer von Gewalt und Missbrauch werden noch nicht ausreichend betreut und beraten. Die Rate von Gewalt an Kindern

und Frauen ist in Nicaragua alarmierend hoch. Viele Kinder, Jugendliche und Frauen erleben sexualisierte Gewalt und eine große Anzahl junger Frauen wird sogar systematisch sexuell ausgebeutet oder fällt dem Menschenhandel zum Opfer.

Gewalt ist gesellschaftlich weitverbreitet und körperliche Züchtigung sowohl zu Hause als auch in der Schule gilt als akzeptierte Erziehungsmethode. Häufig wissen weder Eltern noch Lehrkräfte, dass Gewalt gegen Kinder gesetzlich verboten ist. Darüber hinaus kennen sie keine positiven Erziehungsmethoden und greifen somit auf die traditionellen Formen der Erziehung zurück.

Plan-Programm: „Schutz vor Gewalt und Ausbeutung“

Um die Kinder in den Gemeinden, in denen wir arbeiten, vor körperlicher Züchtigung und erniedrigenden Bestrafungen an Schulen und in der Familie zu schützen, arbeiten wir gezielt mit den Lehrkräften und Familien zusammen. Sie erhalten Schulungen zum Thema positive Erziehungsmethoden und lernen den vertrauensvollen Umgang mit ihren eigenen Kindern sowie den Kindern in ihrer Obhut. Eltern werden über Risiken aufgeklärt, die in Familie, Schule und Gemeinde für die Sicherheit ihrer Kinder bestehen und gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen erarbeiten wir, wie diese Risiken minimiert werden können. Zum Schutz der Kinder ist es wichtig, dass sie bei der Geburt registriert werden. Daher setzen wir uns dafür ein, dass alle Kinder eine Geburtsurkunde erhalten.

In Aufklärungskampagnen informieren wir über die Rechte von Mädchen und Frauen und tragen dazu bei, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und sexualisierte Gewalt zu bekämpfen. Darüber hinaus lernen sowohl Mädchen, als auch Jungen in Schulungen, traditionelle Geschlechterrollen zu hinterfragen und zu überdenken. Wir setzen uns dafür ein, dass in den Gemeinden Kinderschutzmechanismen installiert werden. Diese beinhalten auch, dass Kinder, die Opfer von Gewalt geworden sind, wissen, an wen sie sich wenden können, um Hilfe zu erhalten. Dabei werden Kinder und Jugendliche auf lokaler und nationaler Ebene in den gesellschaftlichen Entscheidungsfindungsprozess zum Thema Kinderschutz eingebunden.



Foto: Plan International

Gemeinsam lernen die Kinder in der Schule, wo sie sich Hilfe holen können, wenn sie Opfer von Gewalt wurden.



Weite Teile Nicaraguas werden immer wieder von verheerenden Wirbelstürmen heimgesucht.

Herausforderung: Frühe Schwangerschaften und reproduktive Gesundheit

Bereits seit 2008 stehen die Themen reproduktive Gesundheit und frühe Schwangerschaft auf der nationalen Agenda der nicaraguanischen Regierung. Dennoch haben Jugendliche in Nicaragua nur einen beschränkten Zugang zu Einrichtungen, die über reproduktive Gesundheit und Familienplanung informieren. Mangelnde Aufklärung zu Hause und in der Schule trägt dazu bei, dass viele Mädchen schon als Teenager schwanger werden oder sich mit sexuell übertragbaren Krankheiten, wie HIV infizieren. Für die jungen Mütter bedeutet die Schwangerschaft ein hohes gesundheitliches Risiko.

Ein überholtes Rollenverständnis und ein übersteigertes männliches Dominanz- und Ehrgefühl prägt das Verhältnis zwischen den Geschlechtern. In der Gesellschaft werden Missbrauch und sexualisierte Gewalt toleriert und nur selten strafrechtlich verfolgt. Viele Kinder und Jugendliche und junge Frauen wissen gar nicht, dass sie das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung besitzen.

Plan-Programm: „Reproduktive Gesundheit“

Wir von Plan International bestärken Jugendliche darin, ihre Sexualität selbstbestimmt zu leben und verantwortungsvoll mit sich selbst und anderen Menschen umzugehen. Jugendgruppen setzen sich mit den traditionellen Wertevorstellungen und Geschlechterrollen auseinander und entwickeln Kommunikations- und Beziehungsformen, die in gegenseitigem Respekt und Gleichberechtigung wurzeln

und schließlich in einer Verhaltensänderung münden. Eltern reflektieren ihre Beziehung zueinander, auch im Hinblick auf ihre Vorbildfunktion, und werden für Themen wie Aufklärung oder reproduktive Gesundheit und Rechte sensibilisiert. In Schulen klären Schülergruppen Gleichaltrige über die gesundheitlichen Risiken und Folgen von frühen Schwangerschaften und sexuell übertragbaren Krankheiten auf.

Außerdem unterstützen wir die Arbeit der nicaraguanischen Regierung auf nationaler und lokaler Ebene, um den Zugang zu Einrichtungen, die sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte fördern, zu verbessern. Wir fördern Maßnahmen, um Lehrkräfte und medizinisches Personal entsprechend zu qualifizieren.

Herausforderung: Katastrophenschutz

Nicaragua ist immer wieder von Katastrophen, wie Vulkanausbrüchen, Erdbeben, Dürren und Wirbelstürmen betroffen, deren Auswirkungen durch den Klimawandel verstärkt werden. Kinder sind in Katastrophen besonders gefährdet. Außerdem führen Krisensituationen oft dazu, dass Kinder ihre Schulbildung unterbrechen müssen, was sich negativ auf ihren weiteren Lebensweg auswirkt, sofern keine adäquaten Präventionsmaßnahmen eingeführt werden. Die Regierung in Nicaragua hat den Handlungsbedarf bereits erkannt und einige Gesetze zum Katastrophenschutz erlassen, es mangelt aber an der Umsetzung der Gesetze auf Gemeindeebene, insbesondere in Bezug auf Kinder und Jugendliche.

Plan-Programm: „Kindzentrierte Katastrophenvorsorge und Hilfe“

Wir von Plan International unterstützen die Gemeinden, in denen wir arbeiten, Vorsorgemaßnahmen für den Katastrophenfall zu ergreifen. Die Kinder und Jugendlichen sind dabei aktiv beteiligt und bringen ihre Wünsche, Sorgen und Ideen ein. Darüber hinaus führen wir Trainings durch, in denen die Menschen lernen, wie sie sich im akuten Katastrophenfall richtig verhalten. Die dringende Schutzbedürftigkeit von Kindern und Frauen wird dabei besonders berücksichtigt. Hinzu kommt, dass die Familien lernen, mit Stress und negativen Ereignissen umzugehen.

Kinder und Jugendliche werden einerseits über die Entstehung des Klimawandels und seine Folgen aufgeklärt, andererseits werden sie dazu ausgebildet, ihr Wissen mit anderen Gemeindemitgliedern zu teilen. So übernehmen sie Verantwortung und tragen mit unserer Unterstützung aktiv dazu bei, die Zukunft ihrer Gemeinde zu verbessern.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2016“
UNICEF-Report 2018



Plan International
Schweiz
Badenerstrasse 580
CH-8048 Zürich

Tel.: +41 (0)44 288 90 50
E-Mail: info@plan.ch
Spendenkonto: PC 85-496212-5
www.plan.ch